

(Auftritt vom 3. Februar 2007 in Effretikon)

Claudio Zuccolini trat im Stadthaussaal auf:

«Herr Selbstironie» zurück zum Prominenten

Der bekennende Ex-Promi Claudio Zuccolini ist mit seinem Programm auf dem besten Weg, diesen Status wieder loszuwerden.

(von Beat Schläpfer)

Früher war er mal ein bekannter Fernsehmoderator, bis sich das Fernsehen dazu entschied, ihn durch Wiederholungen zu ersetzen. Da entschloss er sich, von nun an Ex-Promi zu sein und trat prompt dem VEPS bei, dem Verein ehemaliger Prominenter der Schweiz. Unter dem Präsidium von B-Promi-Übervater Stefan Angehrn gesellt er sich zu all jenen, die ihr mediales Verfallsdatum überschritten haben und vor allem dann an Partys eingeladen werden, wenn diese schlecht sind.

Nicht ganz neu, aber lustig

Über Cervelatprominez herzuziehen ist nicht gerade neu, aber nach wie vor lustig. Zuccolini, ganz Entertainer, moderiert sich gekonnt durch sein eigenes Stand-up-Comedy-Programm, ohne je langweilig zu werden.

Lustvoll teilt er aus gegen Promis, grüne Ökofamilien oder die Mobility, deren Leihwagen zuverlässig den Erfolg bei Frauen verhindern, ohne sich dabei selbst zu verschonen. Im Gegenteil, mit der grössten Freude zielt er auf sich selbst und spricht meist von sich als «Tschippolini» aus dem Fernsehen.

Aber ist diese Ironie nicht einfach eine Taktik, sich selbst vom lächerlichen Gehabe der Zweitklassenprominenz auszunehmen? «Natürlich!» gibt der Exilbündner unumwunden zu. «Im Programm steckt viel Wahres. Als Promi darf man sich aber nicht zu ernst nehmen», ist er überzeugt, «das ist leider nicht immer der Fall.»

Exzellenter Beobachter

Zuccolini läuft vor allem dann zur Höchstform auf, wenn er sich auf seinen Sinn fürs Beobachten verlässt. Bei der Imitation von Hausi Leutenegger, Donghau Li oder den Tele-Züri-Videojournalisten etwa, übertreibt er mit genau der Präzision, die nötig ist, um das Publikum zu schreienden Lachern zu bringen. Sein Erfolg als Ex-Promi beweist: Dieser Mann ist für die Öffentlichkeit gemacht. Schon während der Kindheit in einem klitzekleinen Bündner Bergdorf vernahm «Zucco», wie ihn das Rampenlicht, irgendwo zwischen den Bergspitzen hervorlugend, gerufen hatte. Stets der Klassenclown in der Schule, stand Zuccolini nach dem Scheitern als Wirtschaftsstudent in St. Gallen vor der Entscheidung, was er eigentlich werden will.

«Alles kommt so, wie es kommen muss.»

Nach vier Jahren Lokalradio im Bündnerland gings zu Tele Züri, weiter zum Schweizer Fernsehen. Nach Abstechern in die Redaktionen der Schweizer Illustrierten und Sat1 Schweiz, ist er heute Teil der Rateshow «Genial daneben» auf SF1.

Und, er arbeitet als Stand-up-Comedian. Zum Glück. Denn das erste Bühnenprogramm macht Lust auf mehr. Mit «dem Ex-Promi» tourt er nun schon zwei Jahre durchs Land, jetzt muss ein neues Programm her. Im Oktober dieses Jahres solls so weit sein. Wir nehmen vorweg: Claudio Zuccolini ist lustig. Man darf gespannt sein.

© «Der Zürcher Oberländer» / «Anzeiger von Uster»